

1. Korinther

I. Historischer Hintergrund

Die Stadt Korinth:

Die Stadt Korinth wird in Homers Buch *Iliad* erwähnt. Dies bedeutet, dass die Stadt Korinth zur Zeit Christi bereits über 1000 Jahre alt war. Weil die Stadt strategisch zwischen zwei Häfen gelegen war, war die Stadt bereits in der Antike wohlhabend. Italien, Spanien und Nord Afrika haben ihre Waren nach dem Haven *Lechaëum* gebracht, da dieser Haven auf der Westseite des Isthmus war. Und Klein Asien, Phönizien, Palästina, Ägypten und Kyrene haben ihre Ware nach dem Haven in *Kenchreæ* gebracht, da es auf der Ostseite des Isthmus lag. Korinth war strategisch gelegen mitten auf diesem Isthmus, der etwa 7 Kilometer breit war. Alle Reisenden nach Nordgriechenland oder nach Südgriechenland mussten direkt durch Korinth reisen.

Ein Mann namens Periander (625-583 v.Chr.) baute eine Straße aus Stein quer über diesem Isthmus. Er nannte diese Straße *diolkos*. Dieses Wort bedeutet eine bewegliche Plattform auf Rädern. Größere Schiffe legten entweder in dem Haven *Lechaëum* oder *Kenchreä* an. Sie haben dann die Ware auf kleinere Schiffe auf Rädern über dieser Straße transportiert. So konnten Händler eine gefährliche Strecke von etwa 320 Kilometer auf dem See vermeiden. Die Strecke war so gefährlich, dass Seeleute warnten: „Ein Seemann reist nie um Malea ohne davor sein Testament geschrieben zu haben“ (1Korinther; MacArthur; Moody Press, S. vii). Für Korinth bedeutete diese Aktion mehr Steuergelder von den Händlern, die diese Landenge überqueren wollten. Durch Perianders Straße hat Korinth ihre Höhepunkt Wirtschaftlich in dem siebten Jahrhundert vor Christus erreicht.

Für die nächsten 200 Jahren mussten sie Wirtschaftlich mit Athen konkurrieren. Während des Peloponnesischen Krieges (431-404 v.Chr.) zwischen Athen und Sparta, hat Korinth sich auf der Seite von Athen gestellt. Dieser Krieg hat Athen und Korinth so geschwächt, dass Phillip II (von 359 bis 336 v. Chr. König von Makedonien) Korinth in 338 v.Chr. unter seine Herrschaft brachte. Unter seinem Sohn, Alexander der Große, wurde Korinth wieder zu einem Zentrum des Handels. Korinth wurde auch zu einer Stadt für Touristen.

In 196 v.Chr. besiegte Rom Griechenland und ehrte Korinth mit dem Recht, der Führer der Liga der Städte in Achaia zu sein. Korinth wurde aber 50 Jahre später zerstört, weil sie gegen Rom rebellierte. Etwa 10 Jahre lag Korinth in Ruinen bis Julius Caesar sie in 44 v.Chr. wiederaufbaute. Die Stadt wurde wieder zu einem Ort des Handels und die Besucher und Geschäftsleute kamen von vielen Ländern. Zu dieser Zeit war die offizielle Sprache Latein, aber unter den einfachen Menschen blieb Griechisch die Hauptsprache.

Weil Korinth strategisch für Handel gelegen war, wohnten Menschen von sehr diversen ethnischen Hintergründen dort. Diese Stadt würde vor Christus bereits für ihre Zügellosigkeit

und Unzucht bekannt. Unter den Griechen diente das Wort „corinthiazesthai“ (wortwörtlich: zu leben das Leben eines Korinther) als Begriff für jemanden, der in Unzucht und Zügellosigkeit lebte. Korinth hatte mehr als ein Duzen Tempeln. Der Tempel zu der Göttin der Liebe, Aphrodite, wurde sehr bekannt für ihre Tempeldüren. (Information wurde aus dem **New Testament Commentary**, 1Corinthians; Kistemaker, S. 4-6 entnommen).

Die Entstehung der Gemeinde in Korinth:

Der Apostel Paulus hat die Gemeinde in Korinth auf seiner zweiten Missionsreise gegründet. Nach dem Paulus das Evangelium in Philippi, Thessaloniki, Berea, und Athens verkündigt hatte, kam er nach Korinth (Apg. 16,11-18,1). In Korinth angekommen hat Paulus einen Juden namens Aquila und seine Frau Priszilla kennengelernt, die „kürzlich“ aus Italien gekommen waren, weil Klaudius befohlen hatte, dass alle Juden sich aus Rom entfernen sollten. Dieser Befehl wurde von ihm in 49 n. Chr. erlassen. Dies bedeutet, dass Paulus in Korinth etwa 49-50 n.Chr. gekommen ist. Da Aquila und Priszilla auch Zeltmacher wie Paulus waren, arbeiteten sie zusammen.

Apg. 18 lässt uns erkennen, dass Paulus sechs Tage der Woche als Zeltmacher arbeitete und am Sabbat ging er in die Synagoge, um von Jesus zu bezeugen.

Als aber Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen, hat er sich ganz auf die Verkündigung des Wortes konzentrieren können, weil sie Gelder für seine Unterstützung aus den Gemeinden dort mitgebracht haben. In der Rev. Elberfelder und der Schlachter Bibeln ist Apg. 18,5 unglücklich übersetzt. Dies liegt zum Teil an Varianten in der Urschrift. Eine bessere Übersetzung wäre die aus entweder der Menge oder Zürcher Bibeln:

^{ZUR} **Apg. 18:5** Als aber Silas und Timotheus von Makedonien gekommen waren, widmete sich Paulus ganz der Verkündigung des Wortes und legte Zeugnis ab vor den Juden, dass Jesus der Gesalbte sei.

Diese finanzielle Übersetzung ist im Einklang mit der Aussage des Paulus in 2Korinther 11,7-9:

⁷ Oder habe ich eine Sünde begangen, als ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, indem ich euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt habe? ⁸ Andere Gemeinden habe ich beraubt, indem ich Lohn nahm zum Dienst an euch. ⁹ Und als ich bei euch war und Mangel litt, fiel ich niemand zur Last - denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Mazedonien kamen - und ich hielt mich in allem so, *daß ich* euch nicht zur Last *fiel*, und werde mich so halten.

Die viel ärmeren Geschwister (siehe 2Kor. 8,1-6) in Mazedonien haben dem Paulus durch Silas und Timotheus Gelder zugeschickt, sodass er das Evangelium den Korinther kostenlos verkündigen konnte. So konnte Paulus sein Job als Zeltmacher aufgeben und sich ganz auf die Verkündigung des Wortes konzentrieren.

Wenn wir 2Korinther 8 und 9 lesen, dann wird es deutlich, dass die Gemeinde in Korinth Überfluss an Gütern hatte, während die Gemeinden in Mazedonien (z.B. Philippi) keinen Überfluss hatten. Sie gaben aus ihrer Armut eine Spende für die leidenden Juden in Jerusalem ab.

Laut Apg. 18,11 blieb Paulus 18 Monate in Korinth und diente ihnen am Wort. Gott hat sogar Krispus, der Vorsteher der Synagoge, und sein Haus zum Glauben an Jesus durch Paulus geführt. Die inzwischen gläubig Gewordenen aus der Synagoge, Juden wie Heiden, mussten wegen Streit mit den ungläubigen Juden die Synagoge verlassen und haben sich in dem Haus von Titius Justus, dessen Haus direkt neben der Synagoge war, versammelt.

Der Widerstand der Juden war groß in Korinth. Sie haben Paulus vor dem Richterstuhl des Prokonsuls Gallio geführt, aber Gallio hat den Fall abgelehnt und sie aus seinem Gerichtssaal getrieben. Sie haben dann den Vorsteher der Synagoge, Sosthenes, geschlagen. Da Sosthenes und Krispus als „der Vorsteher“ der Synagoge in Korinth bezeichnet werden, kann es sein, dass Sosthenes die Stelle von Krispus nach seinem Austritt übernommen hat. In 1Korinther 1,1 wird Sosthenes ein Bruder im Herrn genannt. Ob er derselbe Sosthenes ist und ob er zur Zeit seines Verprügelns schon gläubig war, wissen wir nicht.

Nach dem Paulus die Gemeinde in Korinth verließ, haben die Brüder aus Ephesus den Apollos, der in der Schrift mächtig war, nach Korinth geschickt:

²⁴ Ein Jude aber mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften, kam nach Ephesus. ²⁵ Dieser war im Weg des Herrn unterwiesen, und, brennend im Geist, redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesus, obwohl er nur die Taufe des Johannes kannte. ²⁶ Und dieser fing an, freimütig in der Synagoge zu reden. Als aber Priszilla und Aquila ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer aus. ²⁷ Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben die Brüder den Jüngern und ermahnten sie, ihn aufzunehmen. Dieser war, als er hinkam, den Glaubenden durch die Gnade sehr behilflich; ²⁸ denn kräftig widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften bewies, daß Jesus der Christus ist. (Apg. 18,24-28 ELB)

Probleme in der Gemeinde:

Die Gemeinde war von Parteiungen (**1,10-17; 3,1-5**), Unzucht (**5**) und einer Mangel an Liebe geprägt (**6,1-11; 8,1; 11,17-22; 13,1-13**). Dazu waren sie theologisch schwach, denn sie haben Irrlehrer in ihrer Mitte erduldet, die die Auferstehung aus den Toten verleugnet hatten (**15**). Paulus hatte auch Gegner in der Gemeinde, die die Echtheit seines Apostelamtes in Frage gestellt haben. Sie haben sogar von Paulus einen Empfehlungsbrief der anderen Aposteln oder Gemeinden verlangt, obwohl sie selbst durch Paulus zum Glauben geführt wurden:

Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir etwa wie gewisse Leute Empfehlungsbriefe an euch oder *Empfehlungsbriefe* von euch? ² Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen; ³ von euch ist offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, ausgefertigt von uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln, die fleischerne Herzen sind. (2Kor. 3,1-3 ELB)

In den beiden Korintherbriefen musste Paulus sein Apostelamt verteidigen, weil die Gegner dort, seine Vollmacht in Frage stellten. Der erste Abschnitt unten kommt aus 1Korinther und zeigt, dass manche die Vollmacht und Autorität des Paulus gering geschätzt haben. Sie waren **aufgeblasen** und meinten schon „Herrscher“ zu sein.

Wahrscheinlich ist gemeint, dass sie voller Stolz waren und meinten die Weisheit und Leitung des Paulus nicht mehr nötig zu haben:

⁸ Ihr seid schon satt geworden; ihr seid schon reich geworden; ihr **herrscht** ohne uns; o dass ihr doch herrschtet, damit auch wir mit euch herrschen könnten! ⁹ Es scheint mir aber, dass Gott uns Apostel als die Allergeringsten hingestellt hat, wie dem Tod geweiht. Denn wir sind für die Welt, die Engel und die Menschen ein Schauspiel geworden. ¹⁰ Wir sind Narren um Christi willen, **ihr aber seid klug** in Christus; wir schwach, **ihr aber stark; ihr geehrt**, wir aber verachtet. ¹¹ Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nackt und werden geschlagen und haben keine feste Wohnung ¹² und mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen. Beschimpft man uns, dann segnen wir; verfolgt man uns, dann erdulden wir es; ¹³ verleumdet man uns, dann antworten wir freundlich; wie der Kehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum für alle bis jetzt. ¹⁴ **Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich das; sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder.** ¹⁵ **Denn wenn ihr auch zehntausend Zuchtmeister hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christus Jesus durchs Evangelium.** ¹⁶ Darum ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger! ¹⁷ Aus diesem Grund habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebter und zuverlässiger Sohn ist im Herrn, damit er euch an meine Wege erinnert, die in Christus sind, wie ich überall in allen Gemeinden lehre. ¹⁸ **Es haben sich aber einige wichtig getan, als würde ich nicht zu euch kommen.** ¹⁹ **Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und dann nicht die Worte der Wichtigtuere, sondern ihre Kraft kennenlernen.** ²⁰ **Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft.** ²¹ **Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?** (1Kor. 4,8-21 NLB)

In dem folgendem Abschnitt aus 2Korinther wird es deutlich, dass manche gesagt haben, dass Paulus sehr gewichtig in seinen Briefen auftritt, aber bei seinem live Auftreten ist er unbedeutend und seine Rede sogar zu verachten. Dazu haben manche gemeine Sachen über Paulus erzählt. Sie haben seine Motive in Frage gestellt, indem sie meinten, dass er ihr Geld haben wollte. Aus diesem Grund musste er sie daran erinnern, dass er das Evangelium ihnen kostenlos verkündigt hat.

^{SCH} **2Korinther 10,1-12,21** Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch bei der Sanftmut und Freundlichkeit Christi, **der ich unter Augen zwar demütig bin bei euch, abwesend aber mutig gegen euch:** ² ich bitte euch, daß ich nicht bei meiner Anwesenheit mutig sein müsse in der Zuversicht, mit der ich es gegen etliche zu wagen gedenke, die von uns glauben, als wandelten wir nach Fleisches Art. ³ Denn ob wir schon im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht nach Art des Fleisches; ⁴ denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, so daß wir Vernunftschlüsse zerstören ⁵ und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus, ⁶ auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu rächen, wenn erst euer Gehorsam vollständig geworden ist. ⁷ Sehet ihr auf das, was vor Augen liegt? Traut jemand sich selbst zu, daß er Christus angehöre, so möge er wiederum bei sich bedenken, daß, gleichwie er Christus angehört, so auch wir. ⁸ Denn wenn ich mich auch noch etwas mehr rühmen wollte wegen unsrer Gewalt, die der Herr uns zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so würde ich nicht zuschanden werden, ⁹ **damit es nicht scheine, als wollte ich euch durch die Briefe in Furcht setzen.** ¹⁰ **Denn die Briefe, sagt einer, sind nachdrücklich und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verächtlich.** ¹¹ Der Betreffende soll aber bedenken, daß, wie wir als Abwesende mit dem Wort in Briefen sind, wir ebenso, wenn anwesend, auch mit der Tat sein werden. ¹² Denn wir unterstehen uns nicht, uns selbst denen beizuzählen oder gleichzusetzen, die sich selbst empfehlen; sie aber, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständlich. ¹³ Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maß der Regel, welche uns Gott zugemessen hat, daß wir auch bis zu euch gelangt sind. ¹⁴ Denn wir strecken uns nicht zu weit aus, als wären wir nicht bis zu euch gekommen, denn wir sind ja auch mit dem Evangelium Christi bis zu euch gedrungen. ¹⁵ Wir rühmen uns auch nicht ins Maßlose auf Grund der Arbeiten anderer, haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, bei euch noch viel mehr Raum zu gewinnen, unserer Regel gemäß, ¹⁶ um das Evangelium auch in den Ländern zu predigen, die über euch hinaus liegen, und uns nicht nach fremder Regel dort Ruhm zu holen, wo die Arbeit schon getan ist. ¹⁷ Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn! ¹⁸ Denn nicht der ist bewährt, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

11,1 Möchtet ihr mir doch ein wenig Torheit zugute halten! Doch ihr haltet sie mir schon zugute! ² Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als eine reine Jungfrau Christus zuzuführen. ³ Ich fürchte aber, es könnten, wie die Schlange mit ihrer List Eva verführte, so auch eure Sinne verdorben und von der Einfalt gegen Christus abgelenkt werden. ⁴ **Denn wenn der, welcher zu euch kommt, einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder wenn ihr einen andern Geist empfanget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertraget ihr es wohl.** ⁵ Denn ich denke jenen «bedeutenden Aposteln» in nichts nachzustehen. ⁶ Bin ich aber auch der Rede unkundig, so doch nicht der Erkenntnis; sondern wir haben sie stets in allem bewiesen euch gegenüber! ⁷ Oder habe ich Sünde getan, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, daß ich euch unentgeltlich das Evangelium Gottes verkündigt habe? ⁸ Andere Gemeinden habe ich beraubt und von ihnen Sold genommen, um euch zu dienen; und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand beschwerlich gefallen; ⁹ denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich ferner hüten. ¹⁰ So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaja. ¹¹ Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. ¹² **Was ich aber tue, das werde ich ferner tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, welche Gelegenheit suchen, um in dem, dessen sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir.** ¹³ **Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich in Apostel Christi verkleiden.** ¹⁴ Und das ist kein Wunder, denn der Satan selbst verkleidet sich in einen Engel des Lichts. ¹⁵ Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken gemäß sein. ¹⁶ Ich sage abermals, niemand halte mich für töricht; wollt ihr aber doch, nun, so nehmet an, ich sei töricht, damit auch ich mich ein wenig rühmen möge. ¹⁷ Was ich jetzt rede, das rede ich nicht dem Herrn gemäß, sondern als ein Tor in dieser Zuversicht des Rühmens. ¹⁸ Da viele sich nach dem Fleische rühmen, will auch ich mich rühmen. ¹⁹ Ihr ertraget ja gerne die Törichten, da ihr klug seid. ²⁰ Ihr ertraget es ja, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand von euch nimmt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt. ²¹ Zur Schande sage ich das, daß wir so schwach gewesen sind. Worauf aber jemand pocht (ich rede in Torheit), darauf poche ich auch. ²² Sie sind Hebräer? Ich bin es auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Abrahams Same? Ich auch. ²³ Sie sind Diener Christi? Ich rede unsinnig: Ich bin's noch mehr; ich habe weit mehr Mühsal, über die Maßen viele Streiche ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren. ²⁴ Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen empfangen; ²⁵ dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. ²⁶ Ich bin oftmals auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Mörder, in Gefahren vom eigenen Volke, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern; ²⁷ in Arbeit und Mühe, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst; oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße; ²⁸ zu alledem der tägliche Zulauf zu mir, die Sorge für alle Gemeinden. ²⁹ Wer ist schwach, und ich bin nicht auch schwach? Wer nimmt Anstoß, und ich entbrenne nicht? ³⁰ Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. ³¹ Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der gelobt ist in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. ³² In Damaskus bewachte der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damaszener, um mich zu verhaften; ³³ und ich wurde durch ein Fenster in einem Korb über die Mauer hinabgelassen und entrann seinen Händen.

12,1 Es ist mir freilich das Rühmen nichts nütze; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. ² Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor vierzehn Jahren (ob im Leibe, weiß ich nicht, oder ob außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. ³ Und ich weiß von dem betreffenden Menschen (ob im Leibe, oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es), ⁴ daß er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, welche keinem Menschen zu sagen vergönnt ist. ⁵ Wegen eines solchen will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. ⁶ Wenn ich mich zwar rühmen wollte, würde ich darum nicht töricht sein, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir halte, als was er an mir sieht oder von mir hört. ⁷ Und damit ich mich der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, daß er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. ⁸ Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir ablassen möchte. ⁹ Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. ¹⁰ Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. ¹¹ **Ich bin töricht geworden; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt [i.e. empfohlen] werden, da ich den «bedeutenden Aposteln» um nichts nachstehe, wenn ich**

auch nichts bin. ¹² Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen, Wundern und Kräften. ¹³ Denn was ist es, worin ihr den übrigen Gemeinden nachgesetzt wurdet, außer daß ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin? Vergebet mir dieses Unrecht! ¹⁴ Siehe, zum drittenmal bin ich nun bereit, zu euch zu kommen, und werde euch nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch. Es sollen ja nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern. ¹⁵ Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden! ¹⁶ Doch zugegeben, daß ich euch nicht belästigt habe; weil ich aber schlaue bin, habe ich euch mit List gefangen. ¹⁷ Habe ich euch etwa durch jemand von denen, die ich zu euch sandte, übervorteilt? ¹⁸ Ich habe den Titus gebeten und mit ihm den Bruder gesandt; hat etwa Titus euch übervorteilt? Sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen? ¹⁹ Meinet ihr wiederum, wir verantworten uns vor euch? Vor Gott, in Christus, reden wir. Das alles aber, Geliebte, zu eurer Erbauung. ²⁰ Denn ich fürchte, ich möchte euch, wenn ich komme, nicht so finden, wie ich wünsche, und auch ihr möchtet mich so finden, wie ihr nicht wünschet; es möchten Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Verleumdungen, Ohrenbläserien, Aufgeblasenheit, Unruhen unter euch sein; ²¹ daß abermals, wenn ich komme, mein Gott mich demütige bei euch und ich trauern müsse über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinigkeit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen.

Also, die Gemeinde zur Korinth war keine geistliche Gemeinde, obwohl alle Geistes Gaben vorhanden waren (1Kor. 1,4-9; 3,1-5).

An mehreren Stellen sagt Paulus über sie aus, dass sie **aufgeblasen** sind: siehe 4,6.18.19; 5,2; 8,1; 13,4.

II. Aufteilung des Buches

- 1,1-9 Grüße und Danksagung des Paulus
- 1,10-4,7 Warnungen und Argumente gegen Parteiungen
- 5,1-13 Gemeindegerechtigkeit gegen Unzucht wird befohlen
- 6,1-8 Rechtstreit unter Gläubigen
- 6,9-20 Warnung vor Sünden, die den Unglauben bezeugen
- 7,1-16,4: Die Fragen der Korinther werden von Paulus beantwortet
 - 7,1-40 Heiraten, Scheidung und Wiederheirat
 - 8,1-11,1 Die Freiheiten im Herrn sollen nicht missbraucht werden
 - 11,2-16 Die Hierarchie in der Ehe und der Gemeinde
 - 11,17-34 Krankheit und Tod als Folgen der sündhaften Teilnahme am Herrenmahl
 - 12,1-14,40 Der Zweck und richtiger Brauch der Geistesgaben
 - 15,1-58 Die Auferstehung der Toten wird von Paulus verteidigt
 - 16,1-4 Anweisungen für die Sammlung für die Juden in Jerusalem
- 16,5-24 Abschließende Ermahnungen und Grüße

III. Hauptthemen innerhalb des Buches

- Die Ermahnung zur Einheit: 1,10-4,7

Das Prahlen mit Menschen zeigt auf, dass die Lehre der Gnade, wodurch sie gerettet wurden, noch nicht in ihren Gedanken angekommen ist. Denn sie haben vergessen, wer sie gerettet hat. Sie haben vergessen, dass Gott nicht allein den Weg zur Versöhnung durch Jesus bereitet hat, sondern er hat souverän gehandelt, sodass sie der Torheit des Evangeliums glauben konnten. Gott hat ihre Rettung vorherbestimmt

und durch seinen Geist in ihnen bewirkt, sodass es keinen Raum für das Rühmen gibt. „Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn.“

- Warnungen gegen Unzucht, Habsucht und Ausschweifung: 5,1-6,20.

Paulus macht deutlich, dass ein bisschen Sauerteig durch den ganzen Teich geht. Sie sollen sich nicht täuschen und meinen, dass die Sünde in ihrer Mitte keine Auswirkungen haben wird.

Paulus warnt eindringlich, dass der wahre Glaube durch den Wandel bezeugt wird (6,9-11; 10,1-13). Wer bewusst in der Sünde lebt ist kein Kind Gottes.

- Lieblosigkeit untereinander: Paulus behandelt in 8,1-11,1 ein Hauptthema. Es geht um die Frage, ob ein Christ Götzenopferfleisch essen darf oder nicht. Paulus geht es um mehr als nur „Wer hat recht in diesem Streit?“. Ihm geht es um die Herzenseinstellungen, die dort zur Schau gestellt wurden. Paulus stellt seine Bereitschaft auf seine Freiheiten und Rechte als Apostel zu verzichten dar, als Vorbild für sie nachzuahmen. Siehe besonders **9,1-27 und 10,31-11,1!** Hiermit will Paulus ihnen deutlich machen, dass die Liebe das Beste für die Glaubensgeschwister sucht und macht uns bereit auf eigene Rechte zu verzichten. Dies ist der Weg der Liebe.

Auch in den Kapiteln 12-14 wird es deutlich, dass die Christen die Zeichen und Wunder Gaben, besonders das in Sprachenreden, geschätzt haben, weil sie dadurch angeben konnten. Sie haben teilweise alle gleichzeitig in Sprachen geredet, sodass keiner etwas zur Erbauung verstehen konnte. Paulus zeigt ihnen den Zweck der Geistesgaben auf: „für das Nutzen aller“ 12,7. Deswegen zeigt Paulus ihnen in Kapitel 13 den Weg der Liebe. Die Liebe ist der Beweis der Geistlichkeit und nicht das Besitzen eine der Geistesgaben.

- Die Auferstehung aus den Toten ist der Grundstein des Evangeliums. Ohne sie haben wir keine Hoffnung: 15

IV. Hauptanlass des Buches

Paulus schrieb hauptsächlich aus drei Gründen. Erstens, um sie zur Einheit zu ermahnen, wegen ihres Stolzes und ihrer Lieblosigkeit. Denn gewisse Menschen aus dem Haus von Chloe hatten von den Parteiungen, von der Zügellosigkeit, von den Rechtstreiten und von der Verachtung der Armen beim Feiern des Herrenmahls dem Paulus berichtet. Paulus schrieb, um sie mit ihrer Hochmut und Lieblosigkeit zu konfrontieren und sie zu ermahnen, Buße zu tun.

Zweitens schrieb er, um ihre Fragen zu beantworten, die sie ihm per Brief gestellt hatten (7,1). Aber selbst beim Beantworten dieser Fragen zielt Paulus auf die Lieblosigkeit in ihrem Umgang miteinander. Denn die Frage bzgl. des Essens oder nicht Essens von Götzenopferfleisch offenbart eine falsche Herzenseinstellung unter den Geschwistern. Manche pochten auf ihre Rechte, anstatt an die Schwachheit ihres Bruders zu denken.

Die Frage bzgl. der Auferstehung aus den Toten offenbart, wie schwach sie theologisch waren. Paulus macht ihnen deutlich, dass schlechter Umgang mit Irrlehrern gute Sitten verdirbt (15,33).